



BESCHLUSSANTRAG

Nr. 89/24

Hundekot: für eine „saubere“ Lösung im Sinne von HundehalterInnen und der Gesellschaft als Ganzem

Die Verschmutzung durch Hundekot und -urin ist nicht nur in den schönen Südtiroler Altstädten ein gefühlt sehr ernsthaftes Problem für alle BürgerInnen und HundehalterInnen. Wie in vielen anderen Ländern gibt es auch hierzulande immer wieder Diskussionen und diverse Lösungsvorschläge. Dabei werden jedoch häufig die dem Problem zugrundeliegenden Ursachen verkannt und folglich nur Symptome behandelt. Daher gilt es, grundsätzliche Fragen aufzuwerfen, um zur Wurzel des Problems vorzudringen und dieses im Bestreben für das Gemeinwohl zu beheben.

2021 hatte LR Arnold Schuler versprochen, dem Problem Hundekot mit einer **Hunde-DNA-Datenbank** zeitnah Abhilfe zu schaffen. Doch nach über zwei Jahren Umsetzungszeit müssen Fristen gestreckt werden, nicht einmal die Tests zur DNA-Bestimmung konnten von der Landesverwaltung bereitgestellt werden. Zudem sind die **Kosten** zur Umsetzung der Maßnahmen, welche sich auf circa 480.000 Euro hätten belaufen sollen, bereits **um ein Vielfaches überschritten** sowie ein **aufwändiger bürokratischer Apparat** dahinter aufgebaut worden. Hinzu kommt, dass sich **viele HundehalterInnen weigern** der DNA-Bestimmung ihres Tieres nachzukommen, auch aufgrund der persönlich zu tragenden Kosten von 65 Euro für die Entnahme der DNA-Probe.

Die Antworten des zuständigen **LR Luis Walcher** auf eine Anfrage zur aktuellen Fragestunde im Mai 2024 zu Hundekot und DNA-Datenbank verdeutlichen die **unüberschaubare Natur** der gesamten Problematik sowie der aktuellen Maßnahme, die in ihrer jetzigen Form **das eigentliche**

MOZIONE

N. 89/24

Deiezioni canine: per una soluzione “pulita” nell'interesse di chi ha un cane e della società nel suo complesso

La sporcizia provocata dalle feci e dalle urine dei cani rappresenta un serio e sentito problema per tutta la cittadinanza e per chi ha un cane, e questo non solo nei bei centri storici dell'Alto Adige. Come altrove, anche nella nostra provincia se ne discute sempre più spesso e si individuano diverse soluzioni, tuttavia ignorando le cause di questo fenomeno e combattendone solo i sintomi. È quindi importante sollevare delle questioni fondamentali per affrontare il problema alla radice al fine di risolverlo nell'interesse della collettività.

Nel 2021, l'assessore provinciale Arnold Schuler aveva promesso che avrebbe posto rapidamente rimedio al problema delle deiezioni canine istituendo una **banca dati del DNA dei cani**. Tuttavia, dopo oltre due anni in cui si doveva realizzarla, si devono prorogare i termini e l'amministrazione provinciale non è nemmeno stata in grado di provvedere ai test per l'identificazione del DNA. Inoltre, i **costi** da sostenere per attuare la misura, stimati in circa 480.000 euro, sono già stati **di gran lunga superati** e si è creato un **dispendioso apparato burocratico**. Per di più, **molte delle persone che hanno un cane si rifiutano** di sottoporre il proprio animale al test del DNA, anche perché devono sostenere personalmente la spesa di 65 euro per il prelievo del campione.

Le risposte dell'assessore competente **Luis Walcher** a un'interrogazione su temi di attualità del maggio 2024 sulle deiezioni canine e sulla banca dati del DNA illustrano **la natura complessa** dell'intera problematica così come dell'attuale soluzione, che nella sua forma presente **manca il**

Ziel verfehlt.

Haufen und Häufchen sind bis dato mindestens noch gleich viele wie vorher.

Erleichterung konnte keine erreicht werden und es schaut auch nicht danach aus, als würde sich dies innerhalb eines überschaubaren Zeitraumes ändern.

In einer Zeit, in der politische Diskussionen oft von emotionalen Themen und populistischen Lösungsansätzen geprägt sind, steht die Hunde-DNA-Datenbank als **Symbol**: ein **falscher Ansatz**, der **lediglich unter Ressourcenverschwendung Symptome bekämpft**. Das unterstreicht die **Notwendigkeit, den Fokus auf Lösungen zu legen, die die Wurzel des Problems** angehen.

Bei näherer **Ergründung** der Thematik bemerkt man sehr schnell: **Südtirol** steht mit dem Problem der Hundehinterlassenschaften **nicht allein** da. Von vielen anderen Ländern, Städten und Gemeinden finden sich mittlerweile unzählige Diskussionen, Analysen, Aktionen und Maßnahmen. **Doch die meisten Lösungsansätze bisher funktionieren eher schlecht als recht** oder sind gänzlich gescheitert - **während sich die Probleme weiter vermehren, verschärfen, differenzieren**. Es besteht eine Tendenz, sich mit **Lösungen für die vielen verschiedensten Details der Problematik** zu beschäftigen und dabei Gefahr zu laufen, **sich in eben diesen Details zu verrennen** und **vom eigentlichen Grundproblem sehr weit weg zu kommen bzw. daran vorbeizurennen**.

Der springende Punkt ist: Es geht darum, **NICHT** weiter darüber zu reden, was gerechtfertigt ist und was nicht, was andere tun oder um einen Baum, der stirbt. Wir diskutieren darüber, „ob der Hund links oder rechts pinkeln darf“, statt **das Grundproblem anzugehen, welches klar zu benennen wäre**:

Warum gibt es heute so viele Hunde?

Können wir es uns als Gesellschaft leisten, so viele Hunde zu halten?

Und wie tierlieb kann es sein, einen Hund in einer Stadtwohnung zu halten?

vero e proprio obiettivo.

Per ora la quantità di escrementi lasciati per strada non è diminuita.

Non si è visto alcun miglioramento e non sembra che la situazione sia destinata a cambiare in un arco di tempo ragionevole.

In un periodo in cui il dibattito politico è spesso caratterizzato da questioni emotive e soluzioni populiste, il tema della banca dati del DNA dei cani è **simbolico**: un **approccio sbagliato** che **si limita a combattere i sintomi e spreca risorse**. Di qui **la necessità di puntare su soluzioni** che affrontino il **problema alla radice**.

Uno **sguardo più attento** alla questione rivela rapidamente che **l'Alto Adige non è il solo** territorio che deve affrontare il problema delle deiezioni canine. In molte altre regioni, città e comuni, i dibattiti, le analisi e gli interventi non si contano. **Finora, la maggior parte degli approcci adottati ha però risolto ben poco** o è completamente fallita, **mentre i problemi continuano a moltiplicarsi, aggravarsi e differenziarsi**. C'è la tendenza a concentrarsi sulle **soluzioni ai diversi aspetti del problema**, correndo il rischio di **perdersi in questi dettagli e allontanarsi troppo dal vero problema, ovvero di eluderlo**.

Il punto è **NON** continuare a discutere di ciò che è lecito e di ciò che non lo è, di quello che fanno gli altri o degli alberi che muoiono. Ci stiamo chiedendo "se il cane debba fare la pipì a destra o a sinistra", invece di occuparci del **problema fondamentale che andrebbe definito chiaramente**:

Perché oggi ci sono così tanti cani?

Possiamo permetterci, come società, di tenere così tanti cani?

E tenere un cane in un appartamento di città è rispettoso nei confronti dell'animale?

Als **Gründe** für das Phänomen der starken Zunahme von Hunden wird vielfach die **Vereinsamung** der Gesellschaft genannt, die **Anonymisierung** besonders in Städten, ein immer **schwächer werdendes soziales Netz** sowie ein ständig **kleiner werdender Nukleus der Familie**. Und einen Hund zu haben ist aktuell im **Trend**.

Doch eine **unreflektierte Zunahme von Hunden birgt die Gefahr** von Kontrollverlust und erhöhtem Bedarf an Überwachung.

In dem Bewusstsein, dass wir hier ein „**Luxusproblem**“ diskutieren, scheint eine Lösungsfindung umso schwieriger. Vor allem sollte diese eine **effektive, einfach gehalten und Bürokratie vermeidende Lösung** sein.

Die Einführung einer Hundesteuer in Südtirol könnte die Grundlagen für ein Umdenken liefern und entsprechende Veränderungen in Gang bringen.

Dies würde **wenig Bürokratie** erfordern, da vorhandene Datenbanken genutzt werden könnten.

Der **finanzielle Faktor** würde sich **regulativ** auswirken und folglich durch eine geringere Anzahl an Tieren eine geringere Verschmutzung mit sich bringen.

Die **Einnahmen** würden zudem verschiedene **Einsatzbereiche** ermöglichen, um für weitere **Erleichterungen** zu sorgen: Zum einen könnten **regelmäßige Kontrollen effektiv eingesetzt für mehr Wegräumdiciplin** sorgen, Verstöße endlich auch geahndet und wo notwendig entsprechend zusätzliche **Reinigungsmaßnahmen** vorgenommen werden. Viele HundebesitzerInnen selbst ärgern sich über jene „schwarzen Schafe“ die alle in Verruf bringen, denn für viele Frauchen und Herrchen ist es Ehrensache, das Häufchen ihres geliebten Vierbeiners zu entfernen.

Die finanziellen Ressourcen aus der Hundesteuer könnten zudem für die **Einrichtung** einer **gemeinnützigen Struktur** verwendet werden, um Begegnungsmöglichkeiten zu schaffen sowie entsprechende Sensibilisierungsmaßnahmen zum Umgang mit Tieren und den Bedürfnissen der Gesellschaft als Ganzem zu ergreifen.

Es wäre an der Zeit, dass sich die **Landesregierung die Fehlentscheidung** und das **Scheitern**

Le **ragioni** con cui spesso si motiva il forte aumento del numero di cani sono la crescente **solitudine delle persone**, la vita **anonima** soprattutto nelle città, la **rete sociale sempre più debole** e un **nucleo familiare che si fa sempre più ridotto**. Avere un cane attualmente fa anche **tendenza**.

Tuttavia, un **aumento sconsiderato del numero di cani** comporta il **rischio** di perdere il controllo e di una maggiore necessità di sorveglianza.

Il fatto che stiamo parlando di un “**problema della società del benessere**” sembra rendere la soluzione ancora più difficile. Dovrebbe soprattutto trattarsi di una soluzione **efficace, semplice e poco burocratica**.

L'introduzione di un'imposta sui cani in Alto Adige potrebbe costituire il fondamento per un cambio di mentalità e per avviare le relative trasformazioni.

Ciò richiederebbe **poca burocrazia**, in quanto si potrebbero utilizzare le banche dati esistenti.

Il **fattore finanziario** produrrebbe un effetto **regolatore**, poiché un minor numero di animali si tradurrebbe in minore sporcizia.

Gli **introiti** consentirebbero inoltre di **intervenire in diversi ambiti** e di **alleggerire** così ulteriormente la situazione: da un lato, i **controlli regolari potrebbero risultare efficaci per una maggiore disciplina nello smaltimento delle deiezioni**, per punire finalmente chi trasgredisce e per le relative **operazioni di pulizia** aggiuntive eventualmente necessarie. Molti di coloro che possiedono un cane sono davvero irritati dalle “pecore nere” che gettano discredito su tutti, perché per tanti smaltire la deiezione del proprio amico a quattro zampe è una questione di rispetto.

Le risorse finanziarie derivanti dall'imposta sui cani potrebbero venire utilizzate anche per **creare una struttura no profit** che offra occasioni di incontro nonché per intraprendere iniziative di sensibilizzazione sul rispetto degli animali e sulle esigenze della società nel suo complesso.

Sarebbe ora che la **Giunta provinciale ammettesse di aver preso una decisione sbagliata** e il

der Maßnahme – sich damit in bester Gesellschaft befindend – **eingesteht**, die **Folgen daraus zieht** und sich um eine neue Lösung bemüht.

Es ist an der Zeit, einen grundsätzlichen Ansatz zu verfolgen, statt Alibi-Maßnahmen zu ergreifen, die keine Verbesserung bringen. Wir sollten uns darauf konzentrieren, langfristige Lösungen zu finden, die gleichzeitig die Bedürfnisse von HundehalterInnen und der Gesellschaft als Ganzem berücksichtigen.

Dies vorausgeschickt,

**verpflichtet
der Südtiroler Landtag
die Landesregierung:**

1. die Abschaffung der Regelung für die Pflicht der genetischen Profilierung von Hunden im zuständigen Gesetzgebungsausschuss zu veranlassen;
2. die Einführung einer Hundesteuer zu veranlassen; dabei folgende Staffelung vorzusehen: für den ersten Hund 100 Euro, für jeden weiteren Hund 200 Euro sowie für sogenannte gefährliche Hunderassen 800 Euro pro Tier; hierbei sollen von ExpertInnen Ausnahmen für Freistellungen wie z.B. für Hunde von Rettungskräften oder Blindenhunde bestimmt werden; auch der Kostenverursachung kann hier Rechnung getragen und für kleine Hunde 50% Rabatt gewährt werden; alle jene, welche die DNA Bestimmung ihres Tieres vorgenommen haben, sollen für das erste Jahr freigestellt sein;
3. die Einnahmen aus der Hundesteuer der Erhöhung regelmäßiger Kontrollen hinsichtlich Wegräumdisziplin von Hundekot, einer besseren Straßensäuberung sowie der Einrichtung einer gemeinnützigen Struktur im Sinne von HundehalterInnen und der Gesellschaft als Ganzem zuzuweisen.

fallimento della misura – e nel farlo sarebbe in ottima compagnia – **traendone le conseguenze** e impegnandosi poi per individuare una nuova soluzione.

È ora di adottare un approccio generale invece di intervenire con misure “alibi” che non producono alcun miglioramento. Dovremmo concentrarci sulla ricerca di soluzioni a lungo termine che tengano conto delle esigenze di chi possiede un cane e della società nel suo complesso.

Ciò premesso,

**il Consiglio della Provincia
autonoma di Bolzano
impegna la Giunta provinciale**

1. a disporre l'abolizione della regolamentazione concernente l'obbligo di profilazione genetica dei cani nella commissione legislativa competente;
2. a disporre l'introduzione di un'imposta sui cani con la seguente differenziazione: 100 euro per il primo cane, 200 euro per ogni cane aggiuntivo e 800 euro a cane per le cosiddette razze pericolose; persone esperte in materia devono prevedere deroghe con relativa esenzione ad esempio per i cani delle squadre di soccorso o per i cani adibiti alla guida di non vedenti; si può tenere conto anche dei costi generati e concedere uno sconto del 50% per i cani di piccola taglia; tutti coloro che hanno sottoposto il proprio animale al test del DNA vanno esentati per il primo anno;
3. a destinare gli introiti dell'imposta sui cani all'aumento dei controlli regolari sullo smaltimento delle deiezioni canine, a una migliore pulizia delle strade e alla creazione di una struttura no profit a beneficio di chi possiede un cane e della società nel suo complesso.